

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 228.

Donnerstag den 29. September.

1898.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beilätern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, „Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenige unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post sofort benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ausräcker und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind. Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist durch den Beschluß des Ministerraths vom Montag nunmehr in gute Wege geleitet worden. Die ganze Angelegenheit unterliegt nunmehr, entrichtet dem kaiserlichen Parteigerichte und vor allem aufgelöst von dem einseitigen militärischen Forum, der Prüfung des höchsten französischen Gerichtshofs, von dem man annehmen darf, daß er sine ira et studio, unbeeinträchtigt durch das Toben der entsefelten Parteileidenschaft, gewissenhaft prüfen und danach seine Entscheidung treffen wird.

Das Revisionsgesuch der Frau Dreyfus, welches dem obersten Gerichtshof überwiesen worden ist, bedeutet insofern den Anfang der Revision selbst, als der Kassationshof, um zu übermitteln, ob die in dem Gesuch angeführten Thatfachen nach Absatz 4 des Artikels 443 — denn es ist anzunehmen, daß er sich auf diesen Paragraphen stützt wird, — solche sind, die die Revision begründen, Einsicht in sämtliche Akten nehmen und so die Sache von Grund aus klären muß. Zu diesen Akten gehören aber nicht nur die des ersten Prozesses Dreyfus, sondern auch die der Prozesse Esterhazy und Bataillon, und nicht zuletzt die Grundlagen der verschiedenen Klagen gegen Picquart, die des Zivilgerichts wegen des angeblichen Verstoßes gegen das Spionagegesetz sowohl wie die des Militärgerichts wegen Fälschung des „Blatt bleu“. Bei dieser Untersuchung des Kassationshofs wird sich daher vermutlich bald auch die militärische Partei ihren Widerstand gegen die bürgerliche Gewalt zu treiben wagt, ob sie auch fernherhin mit den Dunkelmännern der Gasse gemeinsame Sache machen und in offenkundiger Mißachtung des

obersten Gerichtshofs des Landes den Prozeß gegen Picquart auf eigene Faust weiterführen wird, statt achtungsvoll dessen Spruch abzuwarten. Die Beschlüsse des Kassationshofs sind bis auf die Urteilsfällung geradezu unbefristet, falls er das Revisionsgesuch als begründet anerkennt und die Angelegenheit, wie im Fall Dreyfus, nicht spruchreif ist. Dann hat er nämlich laut Artikel 445 direkt oder mittels einer Commission alle Untersuchungen von Grund aus, die Session alle Unterredungen, das Verhör und alle Mittel, die geeignet sind, die Wahrheit darzutun, selbst vorzunehmen.“ Dem „Journal“ zufolge werde der Kassationshof seine Entscheidung noch vor dem Zusammentritt der Kammer fällen.

Der französische Ministerrath am Montag dauerte vier Stunden, während deren nur die Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses verhandelt wurde. Die Debatte war den Blättern zufolge sehr lebhaft. Die der Revision feindlichen Minister sollen alle Mühe gehabt haben, den Justizminister Sarrien zu bewegen, daß er sich über das ablehnende Gutachten der Revisionscommission hinwegsetze. Der Arbeitsminister Vigier bekämpfte die Revision auf das Entschiedenste, stimmte aber schließlich der Entscheidung des Ministerraths zu. Gleichwohl vertrat, daß Vigier zurücktreten wolle. Ein späteres schriftliches Telegramm erklärt das Gericht von der Demission Vigiers für unbegründet. Vigier bekämpfte im Ministerrath die Revision, beugte sich aber nach dem Vorgange des Justizministers Sarrien vor der Entscheidung der Mehrheit des Ministerraths.

Dem „Courrier du Soir“ zufolge haben sechs Minister für, vier gegen die Revision gestimmt. Der Kriegsminister Chanoine habe sich der Abstimmung enthalten. Dem „Figaro“ zufolge habe Vigier, als Sarrien Bedenken äußerte, sich bereit erklärt, selbst das Justizportefeuille zu übernehmen und Sarrien das des Innern zu überlassen. Betreffs der Demissionsabsicht Vigiers theilt der „Matin“ mit, Vigier zögere, allein zurückzutreten.

Die meisten republikanischen Blätter begrüßen den Beschluß des Ministerraths als eine wahrhaft befreiende That. Die Generalstabsorgane greifen dagegen Wilson maßlos heftig an und nennen die Revision verwerflich, ungeschicklich und widerständig.

Im Ministerrath, der am Dienstag unter dem Vorhitz des Präsidenten Faure abgehalten wurde, verlas der Justizminister Sarrien das Schreiben, mittelst dessen er dem Generalstaatsanwalt am Kassationshofe das Gesuch um Revision des Dreyfus-Prozesses stellte. Ebenso verlas der Justizminister das von ihm an die Generalstaatsanwälte erlassene Rundschreiben betreffend die Abhandlung von Angriffen gegen das Ger.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus den österreichischen Parlamenten ist noch folgendes zu berichten: Das Abgeordnetenhaus wählte zum ersten Vizepräsidenten den Slovenen Ferjanec, zum zweiten den Rumänen Lupul. Präsident Fruch ist eine erregende Trauerrede anlässlich des Ablebens der Kaiserin. Das Haus gab seine Zustimmung, daß die Beileidskundgebung dem Protokoll einverleibt werde. Ferner wurde das Präsidium ermächtigt, die Kundgebung dem Kaiser zu unterbreiten. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Im Herrenhause fand gleichfalls eine Trauerkundgebung für die ermordete Kaiserin statt. Das Präsidium wurde beauftragt, den Ausdruck der tiefsten Trauer und der herzlichsten Theilnahme des Herrenhauses zu den Stufen des Thrones gelangen zu lassen. — Ueber das Friedensmanifest des Haren wurde am Montag im ungarischen Abgeordnetenhaus verhandelt. Ministerpräsident Baron Banffy beantwortete eine entsprechende Interpellation Bisontais wie folgt: Der

gemeinsame Minister des Auswärtigen habe diese so hochbedeutende und edle Initiative des Kaisers von Rußland mit Befriedigung und mit wärmher Sympathie entgegengenommen und bemerkt, daß die russische Regierung verständigt, daß die österreichisch-ungarische Regierung den auf Abhaltung einer Friedenskonferenz gerichteten Vorschlag freudig angenommen habe und nach Möglichkeit unterstützen; daß sie ferner dieser Konferenz gewiß keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Er, Banffy, glaube, es sei wohl überflüssig zu erklären, daß er diese Bestrebungen seinerseits billige und die hierauf gerichteten Bestrebungen der gemeinsamen Regierung, beziehungsweise des Ministers des Auswärtigen, auf das energischste zu unterstützen bereit sei, sowie, daß er selbst wünscht, es möge diese zur Zeit noch im Anfangsstadium befindliche Aktion zum Erfolge führen. (Beifall Zustimmung.) Er halte es für notwendig, zu bemerken — was übrigens allgemein bekannt sei — daß der russische Vorschlag bei sämtlichen Regierungen sehr sympathischer Aufnahme begegnet sei; andererseits schähe er aber auch die Schwierigkeiten nicht gering, welche der praktischen Durchführung dieser großen Idee im Wege ständen. Bisontais erklärte, er nehme die Antwort des Ministerpräsidenten mit Freuden zur Kenntnis; das Haus beschloß in gleichem Sinne.

Italien. Die „Italia“ veröffentlicht den Wortlaut der Antwort Italiens auf den Vorschlag des Kaisers von Rußland zur Begrenzung der Küstungen. Die Antwort ist, obwohl die Schwierigkeiten der Durchführung des Abklärungs-vorschlags nicht verkannt werden, sehr sympathisch gehalten, und verkündet die Theilnahme Italiens an der vorgeschlagenen Konferenz.

Spanien. Die Miswirthschaft in Spanien dauert trotz der empfindlichen Lehren des letzten Krieges fort. Wie tief die Mängel, die bisher die Geschichte des Landes gezeichnet haben, im Sumpfsteden, beweist unter andern die Art und Weise, wie die Ernennung der spanischen Commission, die in Paris im Verein mit der nordamerikanischen Commission den Frieden endgiltig schließen soll, erfolgt ist. Man hat nicht etwa, wie dies in jedem andern Lande der Fall gewesen wäre, die besten und tüchtigsten Männer hierzu ausgewählt, sondern, so schreibt man der Post, Fig. Kreaturen und Sclaven der Minister, denen Johann fürstliche, außer allem Verhältniß stehende Vergütungen zugetheilt worden sind: der Vorsitzende bekommt 12 000 Fr., die stimmfähigen Mitglieder bekommen 8000 Fr. und die Beisitzer, je nach ihrem Rang, 1900 bis 2000 Fr. monatlich. Sie bekommen außerdem alle Auslagen, Reisekosten, Gasthof, Wagen u. s. w. besonders vergütet. Man merke wohl, daß diese Commission einschließlich der Beisitzer, Schriftführer und subalternen Beamten ungefähr 45 Personen umfassen wird. Der lustige Auszug, dessen Ergebnis den Verlust der gesammten Colonien guthelken wird, wird dem Staat wenigstens eine Million Pesetas kosten. — Nach einer Meldung der Madrider Blätter hätten der Minister des Auswärtigen Herzog von Ambovar die Vertreter Spaniens bei dem Friedenscongresse in Paris angewiesen, die Ansicht zu vertreten, die Vereinigten Staaten hätten nicht das Recht, die Philippinen zu behaupten; wenn sie Manila behielten, so sei dies nur als Unterpfand anzusehen.

Belgien. König Leopold von Belgien ist auf der Fahrt nach den Aizerischen Inseln auf seiner Yacht „Alberta“, als er von der ersten Brille nach der zweiten Brille hinaufsteigen wollte, angeglitten und hat sich den Fuß verfrachtet. Da jedes Gehen ihm unmöglich war, ließ er die Rückfahrt nach Ostende antreten. Er ist gegenwärtig in seinem Strandhause an das Lager gefesselt.

Türkei. Zur Kretasfrage veranlaßt über den Aktionsplan der vier Mächte, wenn Sitzens der Pforte auf das am 11. October ablaufende Ultimatum ein unglücklicher Beschick gegeben werden

Sollte, würden nach Entfernung der Christen gewisse Plätze auf der Insel Kreta zu Wasser und zu Lande bloßirt werden. Inzwischen scheint die Porte sich in's Unvermeidliche fügen zu wollen, so daß es der angeordneten Zwangsmassnahmen kaum noch bedürfen wird. Der Königlich-Correspondent des „Neuen Wiener Tageblatts“ telegraphierte seinem Vater: Es bestätigt sich, daß die Türken sich der Abberufung ihrer Truppen von Kreta fügen, welche in den ersten Tagen des Oktober erfolgen wird. Die türkischen Truppen werden nach Tripolitanien und Macedonien dirigiert werden. Der Appell des Sultans an Kaiser Wilhelm blieb erfolglos, nachdem Deutschland ausdrücklich erklärte, der Action der vier Occupationsmächte in keinem Punkte widersprechen zu wollen.

Dänemark. Das Befinden der Königin von Dänemark war am Dienstag weniger gut. Am Mittag sind drei Ärzte an das Krankenlager gerufen worden. Die ganze königliche Familie ist auf Schloß Bernstorff verbleibend.

Ägypten. In Fashoda weht friedlich die französische Flagge neben der englischen und ägyptischen. Das Neuterage Bureau erzählt: Als General Kitzener Fashoda erreichte, fand er dort die französische Flagge wehen und traf Major Marchand im Besitze des Platzes. Kitzener hatte eine Unterredung mit Marchand, in der er ihm mittheilte, als oberster Befehlshaber des ägyptischen Heeres habe er die Aufgabe, Fashoda zu besetzen, das innerhalb des Herrschaftsgebietes des Khedive liege. Es kam zu keinerlei Unfreundlichkeiten, jedoch weigerte sich Major Marchand standhaft, die französische Flagge ohne Befehl seiner Regierung niederzulassen. Daher wehen jetzt die britische, die französische und die ägyptische Flagge über Fashoda. Kitzener ließ in Fashoda eine genügende britisch-ägyptische Garnison und kehrte nach Dumburam zurück. Die Verhandlungen, betreffend den Besitz von Fashoda, werden jetzt in Paris geführt. — Der französische Minister des Aeußeren, Delcassé, hat am Montag die Befähigung der Ankunft der Mission Marchands in Fashoda erhalten; Marchand und seine Begleiter sind am 10. Juli bei guter Gesundheit in Fashoda eingetroffen. Die Nachricht wurde dem Minister durch den Vertreter Frankreichs in Kairo übermittelt und durch den englischen Botschafter in Paris bestätigt. — Die Königin von England hat den General Kitzener zum Pair des Vereinigten Königreichs ernannt. — In Besprechungen der Fashoda-Angelegenheit weisen Londoner Blätter aller Parteilagungen auf die Erklärungen des früheren Parlaments-Untersecretärs Sir Edward Grey hin, daß eine französische Intervention am Doreen Nil einen unfreundlichen Akt vorstellen würde. Die Blätter betonen, die Befestigung Fashodas französischerseits dürfe nicht zur Basis irgend welchen Handelsvertrages gemacht werden; die Verhandlungen müßten unbedingt auf einen Gegenstand beschränkt werden, nämlich auf die Zurückziehung sämtlicher französischer Streitkräfte aus ägyptischem Gebiet. — „Dail Telegraph“ meldet aus Kairo, es verlautet, die Expedition Macdonalds habe Dado erreicht. — Im französischen Ministerrath gab am Dienstag der Minister des Aeußeren Delcassé Kenntniß von der Mittheilung des englischen Botschafters, betr. die Ankunft des Majors Marchand in Fashoda; der Minister fügte hinzu, es sei vollkommen unrichtig, daß die französische Regierung Marchand irgend welchen Befehl zugehen lassen.

Deutschland.

Berlin, 28. Sept. Der Kaiser empfing gestern in Rominten den Vortrag des Chefs des Militärcabinetts Generals von Jahnke, welcher im Gasthause des Dries Wohnung genommen hat. Die Kaiserin schloß sich ihrem Gemahl auf der Rückfahrt an. Eine Wittfrau, welche in den Jagdwagen des hohen Paares geworfen wurde, fand freundliche Abnahme.

(Der Großherzog von Baden) traf nach Beendigung der militärischen Besichtigungen Montag Nacht aus Metz wieder in Karlsruhe ein, um heute nach Schloß Mainau zurückzukehren.

(Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe) und der Staatssecretär im Auswärtigen Amt v. Bülow werden Ende dieser Woche in Berlin eintreffen und die Geschäfte wieder übernehmen.

(Die „Kreuzztg.“) legt die von Professor Schmoller angeregte und von der „Voss. Zig.“ weitergeführte Discussion über die Frage fort, ob die städtischen Großgrundbesitzer in der That das Alters- und Invaliditätsgesetz in Gefahr gebracht haben. Die Rede, in der Fürst Bismarck am 18. Mai 1888 gegen die Opposition der Konservativen sprach vorgegangen, sei, so behauptet die „Kreuzztg.“, mißverstanden worden. Das Mißverständnis liegt auf einem ganz anderen Gebiete. Die „Kreuzztg.“ stellt sich nämlich, als ob die schließliche Abstimmung

über das Gesetz, welches befanntlich nur mit 10 Stimmen angenommen wurde, auch ohne das energische Eingreifen des Fürsten Bismarck zur Annahme der Vorlage geführt hätte. Es ist bekannt, daß die Annahme des Gesetzes lediglich eine Folge der Bismarckischen Rede war. Von der Begünstigung der Konservativen für das Alters- und Invaliditätsgesetz hat man übrigens in den letzten Jahren nichts mehr gehört; wenn es nach ihren Wünschen geht, so wird die Beseitigung der Renten der Versicherung zu Gunsten der Großgrundbesitzer auf den Kopf gestellt.

(Parteilittl.) Der interessanteste Beschluß, den die Brandenburger Antisemiten auf ihrem letzten Parteitag gefaßt haben, ist ohne Zweifel der, auf dem allgemeinen Parteitag in Kassel den Antrag zu stellen, aus der offiziellen Parteibezeichnung (deutsch-sozialer Reformpartei) das Wort sozial zu streichen, um Verwechslungen mit der sozialdemokratischen Partei zu vermeiden. Nachdem der Parteitag sich für eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen Streikbrecher entschieden hat und zwar mit der Bemerkung, daß man in der Partei dem Rufe Sr. Majestät des Kaisers Folge leisten werde, ist die Gefahr der Verwechslung mit den Sozialdemokraten beseitigt.

(Auf dem Stuttgarter Parteitag der deutschen Volkspartei) berichtet Professor Hoffmann-Stuttgarter auch über die Abrüstungsfrage. Auf seinen Vorschlag wurde eine Resolution angenommen, die dem Wunsche Ausdruck giebt, daß die deutsche Regierung auf der Friedensconferenz die Vorschläge des Jaren redlich zu fördern suche. Ferner sprach sich Reichstagsabgeordneter C. Haugmann über die durch die Reichstagswahlen geschaffene politische Lage aus. Nach seiner Ansicht ist eine Aera der Compromisse zu erwarten. Für eine Reihe gemeinsamer Interessenfragen wünscht und erhofft Haugmann ein energisches Zusammengehen der linksliberalen Parteigruppen.

(Von der Marine.) „Gabielt“ ist am 24. September in Rome (Togo) angekommen und beabsichtigt, am 27. September nach Porto Novo in See zu gehen. „Schwalbe“ ist am 23. September in Beira eingetroffen und am 25. September nach Lourenco Marquez in See gegangen. „Hertha“ ist am 24. September in Gibraltar angekommen und will am 27. September die Reise nach Venedig fortsetzen.

(Ausweisungen.) Die Ausländer Redacteur Helnhaut von der Dresdener Arbeiterzeitung, und der Schriftsteller Marszewski sind aus Sachsen ausgewiesen worden. Die Ausweisung erfolgte auf höheren Befehl und ist auf das Genere Atentat zurückzuführen.

(Wegen Unterschlagung) ist in Dresden ein Sozialdemokrat zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte einem vom konservativen Wahlcomite mit der Heranholung sämmliger Wähler beauftragten Dienstmann am Tage der Reichstagswahl zwei Couverts abgenommen mit dem Versprechen, sie an die richtige Adresse zu befördern, dann aber statt der konservativen sozialdemokratischen Stimmzettel abgeliefert und die konservativen fortgeworfen.

(Wegen Verdröhung eines arbeitswilligen Arbeiters) mit erhobenem Schirm wurde am Dienstag in Berlin der Maurer Hoppe, der schon vor Jahren eine Strafstrafe aus ähnlichem Anlaß erlitten, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Volkswirtschaftliches.

(Die bei der Thätigkeit der Kornhausgesellschaften und dem Geschäftsbetrieb der landwirtschaftlichen Genossenschaften mehr und mehr zu Tage tretenden Mißstände waren in der letzten Sitzung der Handelskammer für das Herzogthum Ostthüringen Gegenstand der Erörterung. Eine den ersten Punkt behandelnde Eingabe des sächsischen Provinzialvereins für Getreide- und Productenhandel wurde der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen. Geh. Regierungsrath Hierling erklärte, daß die Regierung kein Kornhaus bauen werde. Weiter wurde beschlossen, die Regierung auf die im Lande bestehenden Mißstände bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften aufmerksam zu machen und sie zu erforschen, welche baldmöglichst zu beseitigen. Der Regierung soll spezielles Material in dieser Richtung unterbreitet werden.

(Eine Schätzung des Ernteertrags für das deutsche Reich hat ergeben, daß der Winterroggen vom Hektar geliefert hat einen Ertrag von 15,3 Doppelcentner gegen 13,8 Doppelcentner im Vorjahr. Der diesjährige Ertrag an Wintergerste stellt sich nach den auf Grund der ersten Drüsche vorgenommenen Schätzungen mit 15,3 Doppelcentner auf den Hektar um 10,8 pCt. höher als ihn die gleichartigen Schätzungen des Vorjahres bezifferten

und übertrifft um 8,5 pCt. den aus den Septemberschätzungen für die letzten fünf Jahre berechneten Mittelwerth. Um die Mitte September war (im Vergleich mit dem August), wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel bedeutet, der Stand der Kartoffeln 2,7 (2,6), Klee 2,5 (2,3), Wiesen 2,8 (2,4).

(Die Reise des Prinzen Heinrich von Wladivostok durch das Ussurgebiet nach Chabarowka wird in der „Allgem. Zitg.“ mit der Absicht einer Ausdehnung und Befestigung des deutschen Handelsbereichs im Amur- und Ussurgebiet verbunden. Deutschland nehme bereits die erste Stelle ein unter den Seehandelsstaaten, die durch Wladivostok mit dem Ussurthalgebiet Handel treiben; 82 deutsche Schiffe mit einem Tonnengehalt von 49.000 Tco. stehen obenan in der Liste der Schiffe, die in Wladivostok einlaufen und zwischen diesem Hafen und Hongkong, Shanghai und Nagasaki legen. Mit Genehmigung der Reichsregierung hat sich eine deutsche Sibirische Handels- und Schiffsfahrts-Gesellschaft in Hamburg gebildet, die es zu einem ihrer Hauptzwecke macht, den Handel zwischen Deutschland und dem Amurgebiet zu entwickeln. Chabarowka, welches die Endstation der von Wladivostok kommenden Ussurbahn bildet und sehr vorthellig am Zusammenfluß des Amur und des Ussuri liegt, ist von der genannten deutschen Gesellschaft als Hauptquartier für ihre Thätigkeit auserlesen worden.

Provinz und Umgegend.

† Kämmerig i A., 25. Sept. Von einem furchtbaren Brandunglück wurde Donnerstag Abend unter Dorf heimgesucht. Eine mächtige Rauchwolke, welche von dem auf der nördlichen Dorffseite gelegenen Gehöft des Dorfschulzen Feuerkauf aufstieg, verübte den Ausbruch eines Großfeuers. Da der größte Theil der Dorfbewohner auf dem Felde beschäftigt war, konnte das Feuer, welches durch einen heftigen Nordostwind immer mehr angefaßt wurde, nicht gleich genügend bekämpft werden, das Feuerkaufliche Anwesen stand vielmehr beim Untertreten der Löschmannschaft schon vollständig in Flammen. Durch den Sturm wurden nun Funken nach der gegenüberliegenden Dorffseite getrieben, wo bald die strohgedeckte Scheune des Vollspanners Rode in Flammen stand. Oetzig griff das entseffelte Clement nach beiden Seiten hin um sich, die ganze Straße in ein Flammenmeer verandend. Die inwohnenden von allen Seiten herbeigeleiteten Hilfsmannschaften gingen nun an eine energische Bekämpfung der Flammen. Durch den stürmischen Wind und die reichliche Nahrung, welche die gefüllten und meist strohgedeckten Scheunen und Stallungen boten, hatte der Brandherd bereits einen Umfang angenommen, welcher ein Lösen unmöglich machte. Man beschränkte sich also nothgedrungen darauf, dem Weiterumfassen des Feuers Einhalt zu gebieten. Nach angestrengter Arbeit gelang dies denn auch — sieben Gehöfte waren jedoch ein Raub der Flammen geworden. Bei der furchtbaren Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, war es vielfach sogar nicht möglich, das Vieh in Sicherheit zu bringen, jedoch ein großer Theil desselben verbrannte. An ein Retten der Ernten und Wirtschaftsgüter war natürlich überhaupt nicht zu denken. Noch heute hot die Brandstätte einen schauerlichen Anblick; schwielende Schutthaufen und rauchgeschwärtzte Mauern die halbe Straße entlang, wo noch vor wenigen Stunden stattliche Bauernhöfe gestanden. Das Feuer soll durch zwei sechsjährige Jungen, die in der Feuerkauflichen Scheune mit Streichhölzern spielten, entstanden sein.

† Mandfeld, 26. Sept. Dem von hier stammenden Cardetikürster Pommerier, der im 1. Jahre dient, hat nach der Hall. Zitg. während des Manders eine harmlose Spielerei das Leben gekostet. Eines Tages, als er gerade nichts zu thun hatte, zerlöpschte er, um sich die Zeit zu vertreiben, Steinchen, indem er sie mit beiden Händen gegen einander schlug. Hierbei rigte er sich einen Finger, aber so wenig, daß er gar nicht weiter auf die kleine Wunde achtete. In die Wunde war nun aber ein gefährlicher Schmutz hineingerathen sein. Der Finger schmolz an und nach ihm die ganze Hand. Pommerier wurde nun schleimig mit der Bahn nach Berlin und später nach Tempelhof in das Garnisonlazareth gebracht. Aber alle ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten, die Blutvergiftung war schon zu weit vorgeschritten. Vorgestern trat Genickstarre ein, und gestern Nachmittag starb der junge Mann, nachdem er fast 20 Stunden lang im Starckampf gelegen hatte. Die Eltern, wothhabende hiesige Leute, sind nach Berlin gereist, um die Leiche ihres Sohnes zur Verbeisung abzuholen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Dienstag Abend 7 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter
Alma Lissau
geb. Weise

im 38. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Lauchhändler Str. 13, aus statt.

Für die bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Heimgange unsrer geliebten Mutter sprechen den innigsten Dank aus die trauernden Familien
Barth, Mohr, Schröder.
Merseburg, den 28. Sept. 1898.

Amliches

Nach Mitteilung der Direction der Provinzial-Gebirgs-Verwaltung zu Wittenberg können Personen, welche in derselben ihre Einbindung abwarten wollen, vom 1. October 1898 ab bis Mitte März 1899 und zwar vier Wochen vor der Wiederkunft unentgeltlich aufgenommen werden.
Merseburg, den 21. September 1898.
Der Königl. Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 29. September 1898, mittags 12 Uhr, werde ich in Lenna
1 Klavier, 1 Sopha, 1 Kommode,
1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine,
1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Brustschranke, 2 Leitern, 1 Schmelzmaschine, 1 Dreschmaschine mit Zubehör, 1 Aermwagen mit Rüstleitern, 1 Hobelbank, 1 Aderpflug, 1 Egge, 5 Schweine, 2 Ziegen, 3 Stück Gänse, 29 Stück Hühner und 1 Hahn, 8 Schaf Haler, 12 Schaf Roggen, Heu, Stroh und noch mehrere andere Gegenstände; ferner 3 Morgen Kartoffeln, 3 Morgen Rüben
versteigert gegen Vorzahlung versteigert.
Sammelplatz: im Köhler'schen Gasthofs in Lenna.
Merseburg, den 26. September 1898.
Kettenbell, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Freitag den 30. September, nachmittags 4 Uhr, sollen im Gasthofs zu Wolkendorf folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 leichtes Pferd, (Rappe), fromm und jugelt, 1 Wrad, 1 Pflanzwagen mit Federn, 1 Gipsanmerwagen, mehrere Küch- und Adergeräthe u. s. w. Außerdem noch verschiedene zum Gewerkschafts-Betriebe gehörige Gegenstände.
Fritz Helm, Gastwirth.

Wein Hausgrundstück,

Merseburg, Oberaltenburg 13, mit schönem Garten, beschrieblich ist bei 3000 Mark Kaufsumme zu verkaufen. Näheres bei Herrn Oberbeck, daselbst.

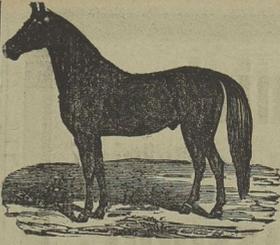
Ein Käsefischweil steht zu verkaufen
Meißner Nr. 42.

Ein Paar große Säuer- schweine stehen zum Verkauf bei **Franz Kettlitz,** Lennaer Str. 4.

Ein Springbock steht zur Veräußerung
Brühl 2.

4500 Mark werden auf sichere Hypothek auf ein Hausgrundstück zum 1. October gesucht. Offerten unter „Apothek“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten
Gärtelstraße 5.



Von heute ab steht ein großer Transport **Arbeitspferde** leichten u. schweren Schlags bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Lampen, Küchengeräthe, Emaillewaaren, Kohlenkasten etc.
Justus Oppel,
Neumarkt 13.
hat in reichhaltigster Auswahl mit besten Neuheiten zu jeder Preislage stets vorräthig

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.
Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 75 Schülern besucht war, eröffnet den 30. August am 19. October d. J. nachmittags 2 Uhr.
Anschluß ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen
Der Director Dr. phil. Gwallig, Merseburg, Karlstr. 13.

Theater zur „Reichskrone“
Sonntag den 2. October und Montag den 3. October
Gastspiel der Verwandlungs-Schauspieler Bernhard-Fanchetti,
unter Leitung des Theaterdirectors Feltz Unger aus Dresden.
1. Abend:
„Künstlerleben“ (Tschaperl).
Character-Lustspiel in 4 Acten von Herrn. Zahn.
2. Abend:
„Drei“.
Kodernes Drama in 3 Acten von Max Dreyer.
Billets à 1,50 Mk., 0,90 Mk. und 50 Pf. sind bei Herrn Heine, Schulze Jr., Cigarrengeschäft, zu haben.

Eine größere Wohnung, von zweien die Wahl, zu vermieten und jetzt oder später beziehbare
Lennaer Str. 4.

2 Wohnungen zum Preise von 40 und 35 Thalern sind zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen
Reußenstraße 14.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Küche, Eckerstube und Zubehör, Garten, an ruhige Leute zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Zu erfragen
Weihenstraße 18, 1 Trepp.

Annenstrasse 14a sind die beiden oberen Logis, bestehend aus je 2 Stuben, K., K., nebst Zubehör und Garten-Antheile, per 1. April 1899 anderweitig zu vermieten.
Paul Lützkendorf, Holzhandlung.

2 Wohnungen (Goblauner Straße) für 400 Mk. bezw. 350 Mk. zu vermieten. Näheres bei
C. Günther jun., Wannenmeister.

Wohnung, 3 heizbare Zimmer, 1 kleinere Stube mit Zubehör, auf Wunsch Garten zur Benutzung, kann 1. October bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, von 2 die Wahl, zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Offerten unter A B in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Schlafstellen. mit oder ohne Kost, offen Oberaltenburg 16.

Schlafstelle offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet ist sofort zu vermieten
Friedrichstraße 4.

Gut möblierte Stube und Kammer ist zu beziehen
Friedrichstraße 3.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet ist an 1 oder 2 Herren zum 1. October zu vermieten
Markt 11.

Ein gut möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet ist an 1 oder 2 Herren zum 1. October zu vermieten
Salzische Straße 17 I, links.

1 möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer ist sofort zu vermieten
Salzische Straße 17 I, links.

Zwei freundliche Schlafstellen zu vermieten
Schmalestrasse Nr. 7 I.

Fremdlich möbl. Zimmer, sowie guten bürgerlichen Mittagstisch empfiehlt
A. Knoblauch, Dammstraße 7

Fremdlich möbliertes Zimmer mit großer geräumiger Kammer zu vermieten
Burgstraße 10.

Eine freundliche möblierte Stube sofort zu vermieten
H. Ritterstr. 1.

Eine Wohnung (im Preise von 32-36 Thalern) zum 1. Jan. von ankündigenden Leuten in der Altenburg zu mieten gesucht. Offerten unter V K 12 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

fein Musgewürz eigener Mahlung empfiehlt sehr preiswerth
Walther Bergmann, Gotthardtstr. 8.

Reife Pflaumen kauft centnerweise à Centner 3,25-3,50 Mk.
Louis Rühlmann, Schmalestr. 16.

Kupfervitriol zum Weizenkäffen empfiehlt zu billigsten Preisen
die Stadt-Apotheke.
Frische Sendung

Va. Magdeburger Sauerkraut in bekannter Güte empfiehlt
Walther Bergmann, Gotthardtstr. 8.

Bester! Neuheiten in Winterstoffen in großer Auswahl.
Schwarze und braune Felle.
Ww. Schröder, Schmalestraße 29.

Empfehl. zum bevorstehenden Erntedankfest
Dresdener und Thüringer Gänse,

Enten, Hähnen, Tauben, Gänse auf Wunsch getheilt, Gänsefleisch und Blut, Hasen und Rebhühner, Hasen auch getheilt, ungeriffene Gänsefedern.
Marie Grunow.

Ad. Schäfer, Merseburg, bringt zum Wohnungswechsel
Gardinen, Stores, Spachtelborden, Rouleauxstoffe in weiss und crème zur Empfehlung.



Zum Erntedankfeste empfehle in nur feiner Waare:
Hasen

wilde Kaninchen, Fasanenhühner u. -Heunen, Rebhühner, feinste hiesige Fett- und Bratgänse, feinste junge Enten.
E. Wolff, Hofmarkt.

Feinste Speisekartoffeln für den Winterbedarf offerirt zu niedrigstem Preise
Eduard Klaus.

Schäferhund angekauft. Abzuholen beim Schäfer in Trebnitz.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S., Merseburg, II. Ritterstraße 17,

empfiehlt

Gardinen, Rouleauxstoffe, Tischdecken

in großer Auswahl und allen Preislagen.

**XXV. Quedlinburger
Pferde-Lotterie.**

Zieh. 6. Oct. 98. Hauptgew. 5000 Mk. W.
1600 Gewinne i. Werthe von 25500 Mk.
Loose à 1 Mk. b. d. General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Louis Zehender, Carl Brendel u. Heinr.
Schultze jun. in Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Deutsche
Bahnmeisterschule Anstadt i. Th.

Wagbau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrung: 3 Semester. Staatl. Prüfungen.
Staatscommiss. Sem.-Anf. Nov. u. Mai

Director Kühn.

**H. (Pianico-) Compagnie
der freim. Feuerweh.**

Freitag den 30. d. M. Uebung
in der Köhlfischen Turnhalle. Anreten
abends 8 Uhr. Alle Mannschaften müssen
zur Stelle sein. Das Kommando.

Bernhardt-Sandetti
die berühmten
Verwandlungs- u. Schachspieler
kommen am **2. u. 3. Oct.**
Reichskrone.

Kaiser Wilhelmshalle.
4. Woche: **Panorama.**
4. Woche: **Panorama.**
Unser schöner Rhein von Mainz
bis Köln.
Hochromantische Reise.
**Restaurant u. Café
Hohenzollern.**
Mittagstisch
von 12-2 Uhr im Abonnement.
Suppe, einen Gang, Butter und Käse
75 Pf.
Suppe, zwei Gänge, Butter und Käse
90 Pf.
Abendessen
im Abonnement 50 Pf.
Kühnigsbühl
Carl Schwabe.

Telegramm.
Donnerstag den 29. Sept. 1898
Auf allgemeinen Wunsch.
„Tivoli“-Theater.
Kunstkräfte I. Ranges.
Nur einmaliges Gastspiel.
Frl. Margu Valera, die elegante Courette
Neues Repertoire. Neue Solisten.
Alba und Franz Gohmann, das beste
Paar der Zeit, mit vollständig neuem
Repertoire und Costümen.
Herr Arthur Delbos, einseitiger Universal-
Artist (facultativ).
Auf allgemeinen Wunsch nochmaliges Auftreten:
Real Olvira Oceana und Wax. Real
Die kleinste Miniatur-Truppe Künstler der
Welt.
Paul Zeupke Grandorch. Real
Barriere-Vorstell. Ranges. Ohne Concurrenz.
Herr Charles Groß, Humorist mit
neuen Original-Skizzen.
Herr Ernst Koch, Antipode auf Wiederkehr.
Einzig dastehend.

Mant. volle Stadt-Kapelle.
Aufsichtung 7 Uhr.
Anfang punkt 8 Uhr.
Entrée: 50 Pf., im Vorverkauf bei
den Herren Kaufmann Gennick, Bahnhof-
straße, Heine, Schulke jr., II. Ritterstraße,
owie im „Tivoli“ 40 Pf.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden ist der
Eingang in der gr. Ritterstrasse
gegen Abend stets offen.
Herrn Maler Dietrich gegenüber von früh 6 Uhr bis
gegen Abend stets offen.
Sämmtliche Conditorei- und Bäckereiwaaren
halte bestens empfohlen. Zugleich den geehrten Haus-
frauen zur gefälligen Kenntnissnahme, daß in meinem
Geschäft täglich, außer Sonntags, von früh 7 Uhr bis
nachmittags 2 Uhr ohne vorherige Bestellung Kuchen jeder
Art gebaden werden kann. **Eingang Gothardstr. 15**
und **gr. Ritterstraße** Herrn Maler Dietrich gegenüber.
Gustav Schönberger,
Conditorei und Feinbäckerei.

Zeugniss.

Hiermit theile Ihnen mit,
dass die von Ihnen em-
pfohlenen Sodener Mineral-
Pastillen sich in der That
bewähren. Nicht nur, dass
dieselben Affektionen des

**Ein unbestrittener Vorzug von Fay's echten Sodener
Mineral-Pastillen**
gegen andere Präparate ist der, dass ersiere bei ihrer
ausüben hohen Schmerzlösung auch einen äusserst wohltuenden Einfluss auf den Magen
ausüben und die Verdauung beleben. Zu haben à 85 Pf. in allen Apotheken.
Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

Kohlkopfs etc. lindern und
heben, wirken sie auch auf
den Verdauungsprozess
wohlthuend ein und steigern
so das allgemeine Wohl-
befinden.
Fritz Sch.,
Schauspieler in W.

Am 1. October verlege ich meine Buchhand-
lung nach
Burgstrasse 2 (Gold. Arm).
Friedrich Pouch.

Ansbildung zum
Eintritt **Contoristen,** **(Sicherer Erfolg)**
täglich **Buchhalter etc.**
Schönschnellschrift.
Rechnen. Honorar mäßig. Rechtschreibung.
Da tüchtige Buchhalterinnen, Contoristinnen, Cassirerinnen fort-
während gegen hohes Salair gesucht werden, gebe ich Damen Ge-
legenheit, sich in diesen Fächern auszubilden.
Gestl. Anmeldungen erbitte 1-2, 4-5, 7-8.
Sofortachtungsvoll
John O. M. Carstens,
Schulstraße 5.

Kötzschen.
Zam Erntedankfest
Sonntag den 2. October, von Nach-
mittag 3 Uhr an, Tanzmusik, wozu
freundschaftlich einladet **W. Wolf,**
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Fabrik-Arbeiter
werden noch angenommen.
Zuckerfabrik Körbisdorf.
Steinschläger
sucht bei dauernder Beschäftigung
Rich. Mehnert, Breitestr. 13.

Eine ordentliche Aufwartung
für einige Morgenstunden sofort oder 1. Oct.
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen verheiratheten Aucht
sucht zum 1. Januar 1899
Rittergut Creypau.

Einen tüchtigen Bäckereifellen
sucht **Otto Eibe, Merseburg.**
Eine Frau oder Mädchen wird Freitag
zum **Reinmachen**
Galtische Str. 9, 3 Tr.

Für ein heftiges Fabrik-Comité wird für
Jahren 1899 ein mit guten Schulkenntnissen
versehener junger Mann als
Lehrling
gesucht. Bedingungen unter M 20 an die
Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Sechirrführer,
ledig oder verheirathet, findet
dauernde Stellung
Mühle Wallendorf.

Ein Mädchen
findet dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann, Clobisauer Str. 23.

Aufwartung
gesucht **H. Ritterstraße 5.**
Ein zuverlässiges, mit guten Kenntnissen
versehenes

Dienstmädchen,
am liebsten vom Lande, per 1. Januar bei
höflich Lohn gesucht.
Frau Julie Rosch, Siegelei,
Rutschhäuser 7.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus wird zum 15. November
gesucht von
Frau Meliorations-Direktor **Wisch.**
Ein 12-jähriges Schulmädchen wird als
Aufwartung
gesucht **Hotel halb er Mend.**

Eine Pferdebede
gefunden. **Abholort Eckberg 25.**
Die Person, die am Montag den 26. d. M.
abends 9 Uhr, vor dem Döhlke Landwirth
Str. 21 eine **ferrothe Schärze** mit gelb
und schwarz gefärbter Borde aufgenommen,
resp. gefunden, wird gebeten, dieselbe in der
Exped. d. Bl. abzugeben, andernfalls Angele
davon gemacht werden wird.

**Wegen einer Familienfestlich-
keit ist mein Geschäft**
Donnerstag den 29.
von Mittag ab
geschlossen.
C. Boettger,
„Rother Hirsch“.

Nachruf.

Am 20. d. M. Herb schnell und
unermüdet nach jahrelangem Leiden
unser Gemeindevorsteher, der Outbe-
rger
Herr Karl Hoffmann,
im noch nicht vollendetem 83. Lebens-
jahre. Derselbe hat sich durch sein
hieders offenes Wesen die Liebe und
Achtung der ganzen Gemeinde erworben,
da er trotz seiner Krankheit bis zum
letzten Augenblicke noch gewissenhaft um
das Wohl der Gemeinde kümmerte.
Sein Andenken wird von uns stets
in Ehren gehalten werden.
Mitzen, den 26. September 1899.
Die Gemeinde.
Hierzu eine Beilage.

Die Palastrevolution in Peking

ist, wie sich immer deutlicher herausstellt, durch den Ueberreifer des jungen Kaisers bezüglich der Einführung von Reformen zum größten Theil verursacht worden. Neuerdings wird der „Frankf. Ztg.“ aus Peking berichtet, der Kaiser von China habe die Kritik dadurch hervorgerufen, daß er ein Edikt erließ, durch welches europäische Kleidung eingeführt und die Zöpfe abgeschafft werden sollten.

Das Uebrige thaten dann die Annäherung an England und der geplante Abschluß eines Bündnisses mit Japan. Der Besuch des der Kaiserin-Mutter am meisten verhassten Japaners Marousi Ito sollte der letzte offizielle Akt des Kaisers und zugleich das Zeichen für die Verschwörer sein, sich seiner zu bemächtigen und seine Abdankung zu erzwingen. Im letzten Augenblicke scheint der Kaiser gewarnt worden zu sein; wenigstens deutet darauf ein Decret hin, das die Palast-Truppen zu doppelter Wachsamkeit auffordert. Aber kaum war dieser Erlaß an den Palast-Thoren angeschlagen, als auch schon die Leibgarde der Kaiserin-Mutter, und wie es heißt, eine erdrückende Uebermacht von Si-Hang-Schönner-Soldaten-Truppen den inneren Kaiserpalast umstellten, die Hauptpunkte der Kaiserstadt besetzten und die Thore schlossen, während der junge Kaiser zur Abdankung gezwungen und in die innersten Gemächer des Palastes gebracht wurde. Die sämtlichen Führer der Reformpartei und Anhänger Kangs wurden verhaftet und angeklagt erwidert.

Eine andere Version sagt, die Kaiserin-Mutter habe ihren Sohn zu sich kommen lassen, wo er schließlich habe Abbitte leisten und sie anflehen müssen, die Zügel der Regierung aus seinen allzu schwachen Händen zurückzunehmen. Worauf das Gerücht über die Ermordung des Kaisers eigentlich fußt, ist bisher nicht aufgeklärt, obwohl seine Ermordung unter den abwechselnden Verhältnissen nichts Ueberwahrendes haben würde.

Nach der „Londoner Daily Mail“ war der Staatsreich der Kaiserin-Witwe erfolgreich ohne Opposition oder Gewaltthaten. Die Kaiserin entdeckte die Umtriebe ihres Sohnes und einiger Beamten, sie an irgend welcher Vertheilung an der Regierung zu verhindern, daher ihr plötzliches Vorgehen und die Verhaftung einzelner „Verschwörer“. Die Kaiserin-Witwe theilt den Thron mit dem Kaiser, doch kontrollirt sie den Sohn. Die Kaiserin-Witwe ist sehr volksthümlich; das Volk billigt den Wechsel. Aufseherungen haben nicht stattgefunden, auch werden keine Wirren besorgt. Die Kaiserin begünstigt alle vernünftigen Reformen.

Nach einer Meldung des „Kauterischen Bureaus“ aus Peking wurde am Dienstag ein Edikt erlassen, durch welches die letzten Reformmaßnahmen des Kaisers thatsächlich aufgehoben werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Sept. (Schwurgericht) Die erste Sache fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Diefelbe richtete sich gegen den Bergmann Franz Wiebach aus Hestla bei Giebißen wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Geschworenen bewilligten mildernde Umstände, er wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Hohenmölsen, 25. Sept. Die Herbstversammlung des Saale-Anstrut-Elster-Bezirks vom Deutschen Kriegerbunde fand heute im hiesigen Schützenhause statt. Vor Beginn derselben überreichte der Erste Ehrenvorsitzende des Bezirks, Generalleutnant z. D. v. Wodtke-Naumburg, dem Kriegerverein Hohenmölsen und Umgegend, welcher dem Deutschen Kriegerbunde seit dessen Gründung angehört, einen vom Bundesvorstand gestifteten Fahnenstab. Hiernächst wurde die Bezirksversammlung eröffnet. Nach einer Begrüßung durch den Bürgermeister Rose und den Gruppenführer Sietler hielt Generalleutnant v. Wodtke, Excellenz, eine patriotische Ansprache, die in einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser ausklang, das in der Versammlung begeisterten Widerhall fand. Nach Absingen eines Liedes des Gelangvereins „Vra“-Hohenmölsen hielt der Waisenhause-director Bethmann eine zündende Gedächtnisspreche für Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck. Alsdann wurde in die Erlebigung der Tagesordnung eingetreten. Die Feststellung der vertretenen Vereine ergab die Anwesenheit von 72 Vertretern aus 84 Vereinen des Bezirks; der Vorstand war durch 13 Mitglieder vertreten. Die am 1. Mai in Weissenfels abgehalten worden war, gab der Bezirksvorsitzende mehrere Dankschreiben bekannt, die ihm anlässlich des Weissenfeler Bundesabgeschiedenen-

tages zugegangen waren, und nahm sodann Generalleutnant v. Wodtke Gelegenheit, die Kriegervereine darauf aufmerksam zu machen, daß es ihre Pflicht sei, über ihre Mitglieder zu wachen, daß sie nicht sozialdemokratische Mitglieder unter sich dulden. Wo dies der Fall sei, müßte versucht werden, die mitreue werdenden Kameraden auf den rechten Weg zurückzuführen; sei dies nicht möglich, so bleibe nichts anderes übrig, als dieselben aus den Vereinen zu entfernen. Dabei müßten aber die Vereine selbst handeln und nicht erst die Einmischung der Behörde abwarten, die häufig alsdann die Auflösung der Vereine anordnet. Der Vorsitzende Markendorf dankte dem Generalleutnant v. Wodtke für diese Auseinandersetzung und ernannte die Vereinsvertreter, nach derselben zu handeln. Nachdem der Vorsitzende Markendorf eingehend über den Verlauf des Bundesabgeschiedenen Bericht erstattet hatte, wurde als Act der nächsten Bezirksversammlung, die am 16. April 1899 stattfindet, Naumburg gewählt. Der Rechnungsbericht über das Bezirksfest ergab, daß trotz des ungünstigen Wetters die Bezirkskasse an Einnahmen 4249,42 Mk. an Ausgaben dagegen 4306,54 Mk. gehabt hat, so daß ein Defizit von nur 57,12 Mk. entstanden war, welches die Bezirkskasse zu tragen hat. Den Weissenfeler Kameraden wurde für die gelegentlich des Festes und der dazu nöthigen Vorbereitung gehalten großen Mühen der schuldige Dank erstattet. Nachdem noch der Vorsitzende des Vereins ehemaliger 72er-Naumburg, Kamerad Pfeiffer, einige Anträge gestellt hatte, die in der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung kommen sollen, dankte der Vorsitzende Markendorf den Hohenmölsener Kameraden für ihren kameradschaftlichen Empfang und die sinnige Ausschmückung des Versammlungslocais. Hierauf wurde die Versammlung mit einem vom Generalleutnant v. Wodtke ausgedruckten dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen. (W. Kbl.)

Erfurt, 26. Sept. Beim Hammergraben stieß der Arbeiter Schwieger aus Erfurt auf einem Stoppelacker in der Nähe des Stelgerwaldes auf zahlreiche Gewehre, Säbel und menschliche Skelette. Vermuthlich stammen diese aus der Franzosenzeit 1813.

Sandersleben, 27. September. An der Trichinosis sind hier gegen hundertfünfzig Personen erkrankt. Wie die Polizeiverwaltung mittheilt, ist das trichinöse Fleisch, das die Krankheit hervorgerufen hat, nicht amerikanischen Ursprungs. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch kann nach der amtlichen Angabe angenommen werden, daß der Fleischbeschaumer die Trichinen bei der Untersuchung übersehen hat.

Schönebeck, 25. Sept. Am Freitag Abend fuhr von Gumbelau nach Ranies der Sohn des Landwirths Gabelmann mit seinem Hundefuhrwerk. Unterwegs wurde er durch einen Schuß in den Rücken getroffen. Der von der Arbeit kommende Arbeiter Kutsche fand ihn bestimmungslos in einer Umlage liegen. Die Kugel hatte den Körper völlig durchschlagen. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein Verbrechen oder ein Unglückschuss vorliegt.

Giebißen, 24. Sept. Welch ungeheurer Consum durch die von der Gemerschaft fabricirten Weirfischlachen als Plastiksteine bekommen ist, sieht man täglich vor Augen an den von morgens bis abends nach der Bahn fahrenden schweren Schlackenwagen. Ein Vorrath kann, wie früher, auf den Hüften gar nicht angelammelt werden, so schnell und oft thatsächlich noch warm gehen sie ab. Dabei können trotz der über 20 Millionen betragenden Fabrication die Bestellungen nicht alle angenommen werden. Früher wurde die glühende Schlackenmasse zum größten Theile hingegossen und nahm, zu mächtigen Bergen erkalte, viele Hektar schönen Ackerbodens hinweg, heute bringt sie ein großes Stück Geld ein. — Gestern verunglückte zwischen Giebißen und Oberböbinger der Bahnarbeiter Thomas aus Hornburg, indem ihm der vordere Theil des einen Fußes abgefahren wurde. Der Verunglückte, welcher diesen Herbst erst vom Militärdienste entlassen war, wurde in die Halle'sche Klinik geschafft.

Falkenstein, 23. Sept. In dem heute früh von Zwickau in Falkenstein eingetroffenen Personenzuge wurde in einem Coupe 2. Kl. ein Fahrgast todt aufgefunden. Der Verreckene hatte sich während der Fahrt mittels Revolvers erschossen. Die Waffe, in der sich noch vier Schüsse befanden, lag der Leiche gegenüber auf dem Polster des Wagnabtheils. In dem Entseelen wurde der Mehl- und Kohlenhändler Hermann Steinbach aus Zwickau festgestellt. Verfehlte Börsenspeculationen haben den Bedauernswürthigen in den Tod gerieben. Derselbe hinterläßt Frau und acht Kinder.

Neuhaldensleben, 27. Sept. Ein von Saulecke heimkehrender Knecht des Kohlenhändlers

Wisch von hier nahm kleine Kinder auf deren Witten auf den Wagen. Während der Fahrt ging eine nicht fest geschlossene Seitenklappe des Wagens, gegen die sich ein vierjähriges Kind der Familie K. gelehrt hatte, auf. Das Kind stürzte hinunter, fiel vor das Hinterrad, das ihm den Kopf beim Ueberfahren derart zerdrückte, daß es sofort eine Leiche war.

Arnstadt, 27. Sept. In einer Anzahl Dörfern in der Wipprugrunde, besonders in Diers- und Niederwillingen und Wehringen, herrscht nach der Hall. Ztg. seit mehreren Wochen eine epidemische Krankheit, welche von den Aerzten noch nicht bestimmt erkannt worden ist. Sie zeigt typhöse und choleraartige Symptome, ist sehr ansteckend und führt vielfach zum Tode. In Einzelfällen sind die Krankgewesenen noch lange Zeit abgepannt und kraftlos. Die Sanitätspolizei hat umfassende Vorkehrungsmaßregeln angeordnet, besonders darf das jedenfalls ungeeignete Wasser dort nur in gelochtem Zustande genossen werden. Die Schulen sind geschlossen worden.

Vom Unterharze, 27. Sept. Seit einigen Tagen erlöst am Abend und Morgen in unseren Harzbergen wieder das herausfordernde Schreien der Hirsche, und damit beginnt für den Waldmann die fröhliche Jagdzeit. Aber auch der Naturfreund eilt in die Berge und lauscht in der Abendstille dem weit durch die Berge hallenden Kampfesrufe des Königs der Wälder.

Ostha, 27. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle verläutet, hat die thüringisch-anhaltische Staatslotterie die geplante Vermehrung der Loose aufgegeben. In Hessen soll ebenfalls eine Staatslotterie eingerichtet werden.

Dresden, 27. Sept. Die Ausstellung der gewerblichen Schulen des Königreichs Sachsen ist hier eröffnet. Sie ist sehr reichhaltig und lehrreich.

Leipzig, 27. Sept. Die „N. Fr. Br.“ schreibt: Die Familie Bismarck bot der Universitätsbibliothek Leipzig 57 Kisten mit Handakten und Briefen an. Frau von Arnim und Dr. Christophander begründeten in wiederholten Schreiben diesen Entschluß damit, daß Bismarcks Mutter der Familie eines Leipziger Gelehrten entstamme. Herr Kohl war bereits zum Kurator für die Bismarck-Sammlung auszuweisen. Blöthig verweigerte die sächsische Regierung die Annahme, was in Leipziger Gelehrtenkreisen lebhaft bedauert wird. Das angebotene Material ist allerdings völlig chaotisch. Eingeweihte erzählen, es befindet sich darunter ein sehr dürftiges unvollständiges Manuscript Gotthard Bucher's. Man befürwortet die schleunigste Sammlung der Briefe, damit die Originale nicht vom Auslande angekauft werden.

Wauzen, 25. Sept. Vor einigen Tagen hatte ein hiesiger junger Kaufmann in einer Restauration die Bekanntschaft eines angeblich erst von Leipzig hierher gekommenen Collegen gemacht. Beide zechten bis in die späte Nacht hinein. Hierbei hatte der Leipziger Colleague bemerkt, daß sein Wauzener Colleague bedeutende Baarmittel bei sich führte. Als beide die Restauration verließen, wurde der Wauzener junge Mann plötzlich von seinem neuen Freunde überfallen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt, worauf dieser entfloh. Vorgefesselt ist der Räuber verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden. Wie verläutet, ist er ein erst vor wenigen Tagen aus dem Militärdienst entlassener Kaufmann.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. September 1898.

Der Götthar Wetterprophet H. Habeneicht schreibt: Von den arktischen Theilen des europäischen Nordmeeres liegen nur eilt wenig Nachrichten vor. Das Meis scheint auch in diesem Sommer wieder besonders weit zurückgewichen zu sein, da die Erreichung und Umfegung von Spitzbergen, König Carl-Land und Franz Joseph-Land ziemlich frühzeitig glückte. Die Aufdrückverteilung über dem Ocean läuft auch nicht auf viel Westwärts, so daß wir, wie bereits im vorigen Jahre, recht betont, einen schönen Herbst zu erhoffen haben. (Theater) Am Sonnabend den 1. October triß der Theatervorherr Herr Fritz Unger hier ein, um im Saale der „Reichsfrone“ am Sonntag seine Vorstellungen zunächst mit den Bewandlungs-künstlern: Verhardts-Fanchetti zu eröffnen. Nach diesem Gastspiel schließt sich ein längerer Cycclus Theateraufführungen an, zu welchem Herr Dir. Unger ein ganz neues Personal engagirt hat. Die Bewandlungskünstler werden uns in ihrer eigenartigen Darstellungsweise mit 2 Novitäten bekannt machen: „Das Fischapele“ v. Bahn und „Drei“, ein modernes Drama von Dreyer.

**** Wichtig für Mieter. Bezüglich der Frage, in welchem Zustande eine Wohnung von ausziehenden Mietern zu übergeben ist, haben die Gerichte bisher verschiedene Entscheidungen gefällt. Durch eine Reichsgerichtsentscheidung wurde bestimmt: Wenn es in den Mietverträgen heißt: „Mietler hat die Wohnung zu übergeben, wie er sie übernommen hat“, so ist das immer mit dem Zufolge zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt, also abgewohnt ist“. Nur allen durch „unpfelegliche“ Benutzung entstandenen Schäden hat er zu ersetzen. Er hat durch seine Nachlässigkeit abgerissene, mit Schmutzsteinen besetzte Tapeten reparieren, zerbrochene Fensterhebeln wieder herstellen zu lassen und verlorene Schlüssel zu ersetzen. Für abgelassene Dielen, durchbrannte Densobre, Herde, zerbröckelnde Fensterrahmen, schadhafte Schieber, Thürhaken u. s. w. gilt dies nicht. Nur wenn sie durch grobfaules oder schadhafte Behandlung beschädigt sind, muß sie der Mieter in Stand setzen.**

**** Wie wir hören, werden gegenwärtig Erhebungen darüber angestellt, ob und für welche Eigenschaften ein Bedienungspersonal vorliegt, das seitens der preussischen Landesregierung Bestimmungen über den Schutz des Rechts zur ausschließlichen Führung einer eingetragenen Firma auf Grund des § 30 Abs. 4 des neuen Handelsgesetzes erlassen werden sollen. Dieser Paragraph bestimmt, daß neue Firmen sich von alten, in demselben Orte oder in derselben Gemeinde bereits bestehenden und handelsrechtlich eingetragenen Firmen deutlich unterscheiden müssen, und daß bei gleichen Vor- und Familiennamen der neuen Firma ein Zusatz beigefügt werden muß. Daneben hat der Paragraph aber auch den Landesregierungen die Befugnis erteilt, zu bestimmen, daß benachbarte Orte oder Gemeinden als ein Ort oder eine Gemeinde im Sinne der vorstehenden Vorschriften angesehen sind. Um die Vorberleitung der Ausföhrung dieser letzten Bestimmung handelt es sich bei den in Frage stehenden Erhebungen.**

Am Dienstag Nachmittag wurde im „Hotel Rudolph“ hierseht unter Vorsitz des Herrn Finanz- und berg der diesjährige Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins der „deutschen Lutherischen“ abgehalten. Aus dem in derselben erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im Vorjahre 127 ordentliche Mitglieder und 25 Wohlthäter (solche Personen, welche Jahresbeiträge von unter 1 Mk. zahlen) zählt, wovon 98 ordentliche Mitglieder und 7 Wohlthäter auf Merseburg-Stadt, 17 ordentliche Mitglieder auf Merseburg-Land und 12 ordentliche Mitglieder und 18 Wohlthäter auf Landstuhl einfallen. Die Jahresrechnung vom 1. Juli 1897 bis dahin 1898 wies nach eine Einnahme einschließlich des vorjährigen Bestandes von 381,13 Mk., eine Ausgabe von 132,50 Mk., darunter 180 Mk. Beitrag an den Hauptverein in Halle, mithin einen Bestand von 248,63 Mk. Dem Verbandsrat wurde für die gepriifte und für richtig befundene Rechnung Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, aus dem Bestande wiederum einen Beitrag von 180 Mk. an den Hauptverein in Halle abzuführen. Im Vorjahre wurden aus hiesigem Kreise von Centralverein in Berlin 1 Lehrer mit 100 Mk. und vom Hauptverein in Halle 1 Predigerwitwe mit 75 Mk. und 2 Lehrerwitwen mit je 50 Mk. unterstützt.

**** Geheimne Stadtverordneten-Sitzung. In der am die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am vorigen Montag angefallenen geheimen Sitzung erteilte die Versammlung ihre Zustimmung zu der Magistratsvorlage betr. Ertheilung der Erlaubnis zur Aufstellung von Wänten für den Verkehr auf den Wochenmärkten und beschloß bezüglich einer weiteren Magistratsvorlage betr. ein Gehaltsfähiger Beamten ein Gehaltszulage, die Angelegenheit einer gemischten Commission zur Vorbereitung der Beschlußfassung zu überweisen.**

**** Ostern Vormittag bald nach 10 Uhr lehrten die hier garnisonierenden drei Escadrons des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12 aus dem Manöver zurück. Kurze Zeit darauf passierten drei Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 auf dem Rückmarsche nach Torgau unsere Stadt.**

**** In der Goldhardsstraße gerietgen gestern Vormittag die Ziehbrüde zweier Milchwagen so während aneinander, daß der eine Wagen bei der Waite umkippte. Zum Glück sahen die Decker der Milchkarren fest und ließen keinen Jubel verloren geben. Auch die hiesigen Kötter vermochten sich gegenseitig nicht viel zu thun, da sie mit Beiförben versehen waren. Der Spektakel hatte in kurzer Zeit eine große Menge Publikum zusammengelockt. (Eingekandt.) Dem Besitzer des „Tivol“, Herrn Lange, ist es gelungen, die Spezialitätentruppe, welche am letzten Freitag Abend mit so ausgezeichnetem Erfolge in seinem Locale auftrat, zu einem nochmaligen Gastspiele hierseht**

am heutigen Donnerstag zu veranlassen. Die Künstler haben sich bei ihrem ersten Auftreten die Gunst des Publikums, das hier den heutigen Gesellschaften gegenüber etwas misrauhig ist, in Sturm erobert und so darf wohl erwartet werden, daß der Tivoltsaal heute Abend kaum ausreichen wird, die Menge der Besucher zu fassen. Herr Franz Götzmann, der künstlerische Leiter des Ganzen, hat in dieser Voraussicht ein Programm aufgestellt, das an Reichhaltigkeit und Abwechslung nichts zu wünschen übrig läßt. Neu engagirt für den heutigen Abend sind die kleinsten Trapezkünstler der Welt Luira Oceana und Mar, sowie die Parterre-Alrobattentruppe Grandford, Künstler ersten Ranges. Auch Herr Delbois, der einbeinige Universalkünstler, wird auf allgemeines Verlangen wieder mit aufzutreten und ein guter Humorist dafür sorgen, daß das Publikum in guter Stimmung bleibt. Erwähnen wir nun noch, daß das beliebte Duettpaar Abd und Franz Götzmann mit einem neuen Repertoire und in neuen, prachtvollen Kostümen vor die Treppe treten wird, so braucht wohl kaum hinzugesagt zu werden, daß auch die ganze Stadtkapelle zur Mitwirkung herangezogen ist, um den Erfolg des Abends nach jeder Richtung hin zu sichern. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Borausichtigliches Wetter am 29. Sept. Meist wolfiges bis trübes Wetter mit Regen. Nacht und Morgen wärmer, Tagetemperatur: wenig verändert.

Vertragsverhandlungen.

II Stelle a. S. 26. Sept. Als kein genehmer Exit erwies sich der Käufer Franz Kraus aus Wolf bei Halle, welcher seinen Dienstposten, den Rittersgutsbesitzer Dippel vornehmlich 14 Stück entwerdet, dieselben verkaufen und den Erlös in seinen Nutzen verwenden. Um nun den Erlös zu beden, begab sich Kraus zur Verhandlung nach Weiskirchen und entwerdet hier aus dem Gutsherrn Franzmannschen Gehalt 14 Stück Schafe, die er nach Wolf trieb und dem dortigen Schulbesitzer einverleibte. Die zurückgelassenen Zuchtpuren der Tiere führten alsbald zur Enttötung des Viehbesitzes der Schafe und so auch des Käufers. Kraus kann unendlich den Diebstahl allein begangen haben, er begünstigte auch den Sohn des Viehhalters in der Weiskirche, was hier jedoch insoweit aufzuheben in Abrede steht. Kraus wurde von der hiesigen Strafammer deshalb zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. — Der vorbestrafte Schulbesitzer Paul Lisse aus Leipzig-Vindau, ein arbeitsfähiger Einzel, welcher das schändliche Verbrechen eines Inhabers betrieht, wurde wegen Kluppelei mit 2 Jahren Gefängnis bestraft.

— S. Leipzig, 26. Sept. Mit einem raffinierten Hochpoker der die hiesige hiesige Gesellschaft in Berlin mit großem Gewinn zum Nachteil zahlreicher Personen gespielt hat, beschuldigte sich heute das Landgericht Leipzig. „Dr.“ Karl Heinrich Walter Heng, Schachspieler und Kriminalanthropolog, ist 1887 hier als Sohn eines Bierbrauereibesitzeren geboren, hat die Winter, dann ein halbes Jahr die Gewerbeschule besucht und an der Universität hörte er eine Anzahl naturwissenschaftlicher Vorlesungen. Frühzeitig ist er wegen Unruhensüchtigkeit und Neigung zum Diebstahl in Konflikt gekommen und bis April 1895 hat er 7 Jahre Gefängnis verbüßt. Wenige ging nach seiner Entlassung nach London und Paris, im Herbst 1896 verheiratete er sich in Berlin mit der Tochter eines pensionierten Schumanns und wohnte von da an in Berlin, Schöneberg, Charlottenburg und Wilmersdorf. Zwei Verurteilungen zu bestrafen, zahlte Menge Tausende von Mark für luxuriöse ausgestattete Wohnungen, hatte jedoch am Donnerstag die Gesellschaft, bei welcher es hoch herging, und wie er es verstand, sich das Vertrauen der Menschen zu erwerben, bewies wohl auch der Umstand, daß hochangesehene Herren Wachen seines ersten Kindes wurden. Auf Grund seiner Verurteilungen führt sich „Dr.“ Menge wohl auch zur Herangebe einer „Zeitschrift für Kriminalanthropologie, Gefängnis- und Professionswesen“ berechtigt. Demnach hat er einen Gläubiger gegenüber als Sohn des reichen Weinhandelsfabrikanten Carl-Georg aus, auch eine reiche Erbschaft sich ihm in holländischer Wästel — tury der Spinnweb verpackte sich überall verb, bis er nach Leipzig kam, wo er die Drunderi Breihsopf und Gärtel hineinlegen wollte. Das gelang ihm nicht, sondern Menge wurde verhaftet. 16 Zeugen sind zur Verhandlung geladen, der Angeklagte spielt den Unschuldigen.

Vermischtes.

*** (Herzog Ernst Günther) zu Schleswig-Holstein hat das Stammeslosh der Schleswig-Holsteinischen Herzöge, Angelnburg, in der That angekauft. In demselben befindet sich ein Vepreminenminar, welches auch künftig darin verbleiben soll.**

*** (Hinrichtung.) In Breslau wurde am Dienstag früh um 6 Uhr der Verbreiter Eugen Schö, wofür am 12. Januar d. J. die Föderin hatte in ihrem Gerichtslokal erworbet und bewahrt hatte, durch den Scharfrichter Henkel hingerichtet.**

*** (Deutsches Postamt in Jaffa.) Aus Anlaß der Reise des Kaiserpaars nach Palästina wird in Jaffa ein deutsches Postamt eingerichtet. Es soll bereits zum 1. Oktober in Wirklichkeit treten.**

Der am 17. Sept. erfolgte Untergang des Passagierdampfers „Christiana“, des größten und schönsten Schiffes, das an der nordwestlichen Küste verkehrt, wird neuerdingsweise erst jetzt bekannt und zwar, was noch seltsamer ist, durch den Privatbrief eines Teilnehmers einer Berliner Reisegesellschaft, die sich auf dem Schiffe aufgefunden hatte. Das Unglück geschah an der nordwestlichen Küste in der Nähe von Bergen. Die „Christiana“ hatte bei der Wänt von Bergen 200 Passagiere. In der Nacht zum Sonntag letzte ein furdtürer Sturm ein. Der Dampfer, der an einem Felsen aufgefahren zu sein schien, stürzte sich schnell mit Wasser. Eine unbeschreibliche Panik entstand. In der äußersten Noth ließ der Kapitän das Schiff in einen Fjord einlaufen, wo die Passagiere, bis an den Leib im Wasser

wand, sich an das Rand reiten konnten. Rags darauf brach der hiesig kalte gestürzte Schiff gärtlich auseinander und ist völlig verloren.

*** (Ein gräßlicher Raubmord) wurde am Sonntag in Kreise Wohlan verübt. Die 15jährige Tochter des Bogts von Dominum Leibel, eines der zur Gesellschaft Gumbowits gehörigen Güter, sollte am dem Neumant des letzten Ortes, wie eben Sonnabend Nacht für die Gewerbearbeiter in Leibel hosen. Als das Mädchen zur rechten Zeit nicht in S. ankam, schickte man Verbot, suchte den feindlichen Gumbowits und Thipine liegenden Wald ab und fand die Leiche 50 Meter von der Straße als Leiche an einen kleinen Baum gebunden, auf dem Rücken liegend vor. Der Mord war durch Entschloßung, wie sich aus dem den Hals der Leiche gebundenen Streif ergab, geschähen. Die dem Mädchen übergebenen 240 Mk. schickte. Den gerichtlichen Nachforschungen gelang es, als der Tat verdächtig nach dem Morte noch Sonnabend zu ihrem Eltern nach Forsten begeben hatte, wofür sie Sonntag Nachmittag verhaftet wurde. Auf ihre Aussagen hin wurde auch der Holzgärtner Bohi aus Tschipfel dingest gemacht und beide nach Breslau transportirt.**

*** (Aus Liebe.) In Seimrich erlöbte die 20jährige Gertrud des Magagnus, eines hiesigen hiesigen Grundbesitzeren, welche ihrem hochgradig unterworfenen Gatten trotz aller Ermahnungen vor zwei Monaten aus übergoßene Liebe geflohen ist, diese, um seine Weiden zu fügen, durch zwei Schiffe und hierauf sich selbst durch einen Schuß in die Schäfte.**

*** (Eisenbahnunfälle.) Der Perlenzug 607 ist am Sonntag zwischen Deutsch-Kroßlingen und Wajobben in Österreich entgleist. Versende sind nicht verladen worden. Ein Montag Abend von Offen abgegangener Perlenzug ist bei der Station Altendorf entgleist. Der Perlenzug ist beschädigt, einige Personen wurden leicht verletzt. — In der Nähe der Station Kasarowka in Rußland entgleiste sich eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. 14 Waggonen fielen auf abschüssiger Bahn auf einen ankommenenden Güterzug von 23 beladenen und 31 freien Waggonen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Dampfer wurde und 6 Bedienungspersonen wurden bei der Unfallkatastrophe verunglückt, drei Personen schwer verletzt, 26 Waggonen sind vollständig zerrumpelt.**

*** (Ein neuer schwerer Schiffsunfall) scheint eine Meier Meider, und zwar dieselbe, die erst vor wenigen Wochen den Verlust ihres Dampfers „Arinab“ während eines Laufs in der Straße von Genoa bis zu hiesigen Gatte, verloren zu haben, denn es muß nunmehr leider als zweifelslos angenommen werden, daß auch der Dampfer „Kuan“ demselben Unwetter mit Mann und Maus zum Opfer gefallen ist. Der „Kuan“, der gleich der „Arinab“ mit Kohlen für die Marine unterwegs war, hat nach den letzten telegraphischen Nachrichten Sonntag am 26. August verfallen und ist seitdem verflochten.**

(Ein furchtbarer Brandsturm) wüthete am Dienstag Nachmittag in einem Theile des Magagnobitz, in der Stadt St. Catharinen und dem anliegenden Dorfe Merzitten sind sämtliche Gebäude zerstört worden; 6 Personen sind getödtet und 20 verletzt.

*** (Durch Leuchtgas verurteilt) wurde Montag Abend in Barmen der Angehörige Dahlisch mit Frau und Kindern vorgefunden. Die Frau und zwei Kinder sind todt, der Mann aber die übrigen drei Kinder wurden bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Man glaubt, daß sie am Leben geblieben wären.**

*** (Peter Holm), der ehemalige Vizepräsident des Kopenhagener Gemeinderaths und früher sozialistischer Abgeordneter des Reichstages, der unter der Anführung des Verurges verhaftet wurde, ist am Montag Nachmittag im Gefängnis gestorben.**

(Die Spielhöhlen in Belgien) haben jetzt eine amtliche Anerkennung erhalten. Der Minister, derge verordnet, hat eine königliche Erlaß vom 21. d. M., der die Gemeindefürsorge der Stadt Namur ermöglicht, den dortigen Spielhöhlen eine Jahresverrechnung von 100.000 Francs auszugeben.

*** (Mit seinem Dienstgewehr erschossen) hat sich in Karlsruhe der Unteroffizier Zinto vom 189. Infanterie-Regiment. Zinto, aus der Unteroffizierskategorie hervorgegangen, hatte angeht wegen leichtsinnigen Schußmaddens 10 Tage Verrest erhalten.**

*** (Erhöhlen) hat sich in einer Drochste in der Nacht auf Dienstag in Berlin der Regierungsdirektor D. aus Westfalen. Die Gründe der That sind noch unbekannt. Der Selbstmörder soll unmittelbar vorher einen Vortritt mit einer Dame der Halbwelt gehabt haben. Nach dem „Berl. Anzeig.“ handelt es sich um den Regierungsdirektor und Spizalkommissionar, Bremerleutenant der Landwehrregiment Nr. 1. Diederichs aus Naumburg. In den Tagen des Verstorbenen fanden sich 78 Mark, ein Trauring und mehrere zum Abenden fertigestellte Briefe.**

*** (Das geraubte Weirab) des Berliner Kab-fabrics Töpfer, von dem derselbe vor einigen Wochen in der Nähe von Weisk nachweislich durch den selbstmüthigen Handelsmann Rühlmann als Dreizehnenbrüder veräußert wurde, ist am Sonntag in der Nähe von Mickenhof in dem Kammersdorfer Forst in einer Sanbgrube verborben aufgefunden worden.**

*** (Der Bund deutscher Frauen-Vereine.) Der gegenwärtig die deutsche Frauen-Bewegung und die verschiedenen Gebiete sozialer Frauen-Arbeit vertritt und 60 Eingelorene mit über 60.000 Mitgliedern umfaßt, hat in a m b u r g als Ort seiner diesjährigen Generalversammlung gewählt, die vom 2. bis 6. Dtober desselbst stattfinden wird. Nicht nur Mitteldeutsche Vereine, auch solche, die dem Bunde noch nicht angehören, und Männer und Frauen, die sich für Frauen-Arbeit und Frauen-Aufstellungen interessieren, können an den Delegirten-Versammlungen und an den Sitzungen der einzelnen Commissionen an den drei öffentlichen Vortrags-Abenden auch an der Diskussion teilnehmen.**

(Die Ueberführung der Gebeine des Kolumbus) von Havanna nach Granada ist jetzt eingeleitet beschloffen. In Granada wird eine großartige Beisetzungsfeier vorbereitet.

*** (Die erste elektrische Eisenbahn in China) wird demnächst in Angriff genommen und zwar durch die Firma Siemens u. Halske, die den Bau für Bedienung einer chinesischen Firma durchführt. Die Bahnhöhe ist 18 Kilometer lang, führt von Peking nach einem großen Bogen und gewinnt hier Anlaß an die Eisenbahn. Das gesamte für den Bahnbau benötigte Material wird fertig von Deutschland verschifft.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 228.

Donnerstag den 29. September.

1898.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post sofort benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ausräucher und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind. Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Zur Revision des Dreyfußprozesses.

Die Revision des Dreyfußprozesses ist durch den Beschluß des Ministerraths vom Montag nunmehr in gute Wege geleitet worden. Die ganze Angelegenheit unterliegt nunmehr, entzweit dem kaiserlichen französischen Gerichtshof, von dem man annehmen darf, daß er sine ira et studio, unbefreit durch das Toben der entseelten Parteileidenschaften, gewissenhaft prüfen und danach seine Entscheidung treffen wird.

Das Revisionsgericht der Frau Dreyfuß, welches dem obersten Gerichtshof überwiesen worden ist, bedeutet insofern den Anfang der Revision selbst, als der Kassationshof, um zu übermitteln, ob die in dem Gesuch angeführten Thatsachen nach Absatz 4 des Artikels 443 — denn es ist anzunehmen, daß er sich auf diesen Paragraphen stützen wird, — solche sind, die die Revision begründen, Einsicht in sämtliche Akten nehmen und so die Sache von Grund aus klären muß. Zu diesen Akten gehören aber nicht nur die des ersten Prozesses Dreyfuß, sondern auch die der Prozesse Esterhazy und Jola, und nicht zuletzt die Grundlagen der verschiedenen Klagen gegen Biquart, die des Zivilgerichts wegen des angeblichen Verstoßes gegen das Spionagegesetz sowohl wie die des Militärgerichts wegen Fälschung des „Blatt bleu“. Bei dieser Untersuchung des Kassationshofs wird sich daher vermutlich bald ausweisen, wie weit die Militärpartei ihren Widerstand gegen die bürgerliche Gewalt zu treiben wagt, ob sie auch fernhin mit den Dunkelmännern der Gasse gemeinsame Sache machen und in offenkundiger Mißachtung des

obersten Gerichtshofs des Landes den Prozeß gegen Biquart auf eigene Faust weiterführen wird, statt achtungsvoll dessen Spruch abzuwarten. Die Beschlüsse des Kassationshofs sind bis auf die Urteilsfällung geradezu unbefristet, falls er das Revisionsgericht als begründet anerkennt und die Angelegenheit, wie im Fall Dreyfuß, nicht spruchreif ist. Dann hat er nämlich laut Artikel 445 direkt oder mittels einer Commission alle Untersuchungen von Grund aus, die Gegenüberstellung, das Verhör und alle Mittel, die geeignet sind, die Wahrheit darzutun, selbst vorzunehmen.“ Dem „Journal“ zufolge werde der Kassationshof seine Entscheidung noch vor dem Zusammentritt der Kammer fällen.

Der französische Ministerrath am Montag dauerte vier Stunden, während deren nur die Frage der Revision des Dreyfuß-Prozesses verhandelt wurde. Die Debatte war den Blättern zufolge sehr lebhaft. Die der Revision feindlichen Minister sollen alle Mühe gehabt haben, den Justizminister Sarrien zu bewegen, daß er sich über das ablehnende Gutachten der Revisionscommission hinwegsetze. Der Arbeitsminister Wiger bekämpfte die Revision auf das Entschiedenste, stimmte aber schließlich der Entscheidung des Ministerraths zu. Gleichwohl verkaupte, daß Wiger zurücktreten wolle. Ein späteres Weißbüsch Telegramm erklärt das Gericht von der Demission Wigers für unbegründet. Wiger bekämpfte im Ministerrath die Revision, beugte sich aber nach dem Vorgange des Justizministers Sarrien vor der Entscheidung der Mehrheit des Ministerraths.

Dem „Courier du Soir“ zufolge haben sechs Minister für, vier gegen die Revision gestimmt. Der Kriegsminister Chanoine habe sich der Abstimmung enthalten. Dem „Figaro“ zufolge habe Wiger, als Sarrien Bedenken äußerte, sich bereit erklärt, selbst das Justizportefeuille zu übernehmen und Sarrien das des Innern zu überlassen. Betreffs der Demissionsabsicht Wigers theilt der „Matin“ mit, Wiger zögere, allein zurückzutreten.

Die meisten republikanischen Blätter begrüßen den Beschluß des Ministerraths als eine wahrhaft befreiende That. Die Generalstabsoorgane greifen dagegen Wilson maßlos heftig an und nennen die Revision verwerflich, ungeschicklich und widersinnig.

In dem vorliegenden Falle ist die Revision unter dem Vorbehalt verlaßlich, mittelst der Kassationshof, der die Revision des Dreyfußprozesses, das Dreyfußverfahren gegen

reich zu bez zum e zum Fuch des A Justiz Prozeß Präsidi zu un schloß Traue Das i tiefern Herr zu ta

gemeinsame Minister des Auswärtigen habe diese so hochbedeutende und edle Initiative des Kaisers von Rußland mit Befriedigung und mit wärmender Sympathie entgegengenommen und dementsprechend die russische Regierung verständigt, daß die österreichisch-ungarische Regierung den auf Abhaltung einer Friedensconferenz gerichteten Vorschlag freudig angenommen habe und nach Möglichkeit unterfütze; daß sie ferner dieser Conferenz gewiß keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Er, Banský, glaube, es sei wohl überflüssig zu erklären, daß er diese Bestrebung seinerseits billige und die hierauf gerichteten Bestrebungen der gemeinsamen Regierung, beziehungsweise des Ministers des Auswärtigen, auf das energischste zu unterstützen bereit sei, sowie, daß er selbst wünsche, es möge diese zur Zeit noch im Anfangsstadium befindliche Aktion zum Erfolge führen. (Lebhafte Zustimmung.) Er halte es für notwendig, zu bemerken — was übrigens allgemein bekannt sei — daß der russische Vorschlag bei sämtlichen Regierungen sehr sympathischer Aufnahme begegnet sei; andererseits schäme er aber auch die Schwierigkeiten nicht gering, welche der praktischen Verwirklichung dieser großen Idee im Wege ständen. Bisontal erklärte, er nehme die Antwort des Ministerpräsidenten mit Freuden zur Kenntnis; das Haus beschloß in gleichem Sinne.

Italien. Die „Italia“ veröffentlicht den Wortlaut der Antwort Italiens auf den Vorschlag des Kaisers von Rußland zur Begrenzung der Rüstungen. Die Antwort ist, obwohl die Schwierigkeiten der Durchführung des Abrüstungsvorschlags nicht verkannt werden, sehr sympathisch gehalten, und verkündet die Theilnahme Italiens an der vorgeschlagenen Conferenz.

Spanien. Die Mißwirtschaft in Spanien dauert trotz der empfindlichen Lehren des letzten Krieges fort. Wie tief die Mängel, die bisher die Geschichte des Landes gezeichnet haben, im Sumpfe stehen, beweist unter andern die Art und Weise, wie die Ernennung der spanischen Commission, die in Paris im Verein mit der nordamerikanischen Commission den Frieden endgültig schließen soll, erfolgt ist. Man hat nicht etwa, wie dies in jedem andern Lande der Fall gewesen wäre, die besten und tüchtigsten Männer hierzu ausgewählt, sondern, so schreibt man der Post, Jg., Kreaturen und Sclaven der Minister, denen Johann fürstliche, außer allem Verhältniß stehende Vergütungen zugetheilt worden sind: der Vorsitzende bekommt 12 000 Fr., die stimmungsfähigen Mitglieder bekommen 8000 Fr. und die Beizler, je nach ihrem Rang, 1900 bis 2000 Fr. monatlich. Sie bekommen außerdem alle Auslagen, Reisekosten, Gasthof, Wagen u. s. w. besonders vergütet. Man merke wohl, daß diese Commission einschließlich der Beizler, Schriftführer und subalternen Beamten ungefähr 45 Personen umfassen wird. Der lustige Auszug, dessen Ergebnis den Verlust der gesammten Colonien guthelken wird, wird dem Staat weitestens eine Million Pesetas kosten. — Nach einer Meldung der Madrider Blätter hätte der Minister des Auswärtigen Herzog von Amador die Vertreter Spaniens bei dem Friedenscongresse in Paris angewiesen, die Ansicht zu vertreten, die Vereinigten Staaten hätten nicht das Recht, die Philippinen zu behaupten; wenn sie Manila behielten, so sei dieses nur als Unterpfand anzusehen.

Belgien. König Leopold von Belgien ist auf der Fahrt nach den Agerischen Inseln auf seiner Yacht „Alberta“, als er von der ersten Brücke nach der zweiten Brücke hinaufsteigen wollte, angegeklitten und hat sich den Fuß verknallt. Da jedes Gehen ihm unmöglich war, ließ er die Rückfahrt nach Ostende antreten. Er ist gegenwärtig in seinem Strandhause an das Lager gefesselt.

Österreich. Zur Kreisaufgabe verlaute über den Aktionsplan der vier Mächte, wenn Sitzende der Pforte auf das am 11. October ablaufende Ultimatum ein ungünstiger Bescheid gegeben werden

